



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 47.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1905.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Schopfwachteln im Winter.

Von N. Raschig. (Mit Abbildung.)

Die Schopfwachteln stammen aus Kalifornien, und werden sie deshalb auch kalifornische Wachteln genannt.

Hinsichtlich ihrer Größe stehen sie zwischen Wachtel und Rebhuhn. Sowohl Männchen wie Weibchen tragen den charakteristischen, auf der Scheitelmitte sich erhebenden Federschopf, nur mit dem Unterschiede, daß er beim Weibchen bedeutend kleiner ist wie beim Männchen. Dieser Schopf besteht aus drei bis sechs mit der Spitze sich nach vorn neigenden feinen Federn, welche sich an der Spitze verbreitern. Die Färbung ist beim Männchen folgende: Stirn hellgelb, Stirnbinde, ein Streifen über dem Auge und ein die Kehle und das Gesicht umschließendes weißes Band. Gesicht und Kehle sind schwarz, Oberkopf Rücken und Flügel braun; Nackenfedern blaugrau, schwarz gesäumt und an der Spitze weiß gefleckt. Die Brust ist blaugrau, Bauch längs der Mitte gelb und braunrot, jede Feder schwarz gesäumt; Körperseiten braun mit weißen Schaftstrichen; Schwanz grau; Schnabel schwarz und Füße dunkelgrau. Beim Weibchen ist die Färbung einfacher, und zwar im allgemeinen grau-braun. Die Stirn ist gelb gestrichelt, Nackenfedern schwarz gesäumt, Körperseiten weiß gestrichelt, Federn des Unterkörpers weiß mit schwarzen Federsäumen.

Bei den jungen Tierchen macht sich das Federschöpfchen bald bemerkbar, und bieten diese einen reizenden Anblick. Im ersten Federkleid erinnern sie sehr an unsere Wachtel.

Ihr Nest baut die Schopfwachtel auf ebener Erde und brütet in einem Gelege 10 bis 20 Junge aus. Sie leben in ihrer Heimat sowohl im Hochwald, wie auch in mit dichtem

Gebüsch bestandenen Hügelland. Außer Pflanzennahrung nehmen sie auch Insekten, streichen in der kalten Jahreszeit, halten sich viel auf dem Boden, bannen jedoch, wie dies unser Bild in bester Weise veranschaulicht, auch gern auf.

In ihrer Heimat lebt die Schopfwachtel in Völkern, um sich im Winter in großen

Scharen zu vereinigen. Man hat sie bereits in vielen Gegenden eingeführt; Akklimatisationsversuche in Deutschland sind jedoch noch nicht von Erfolg gekrönt gewesen.

In der Voliere im Freien nistet die Schopfwachtel verhältnismäßig leicht, auch ist sie sogar schon im Zimmer gezüchtet worden. Die Voliere, welche vorteilhaft in ruhiger Lage nach Süden gelegen sein soll, bepflanzt man mit Bäumchen oder Gebüsch und stellt zum Nestbau Moos, dürres Laub, feine Reisig- und dergleichen zur Verfügung. Man läßt das Weibchen selbst brüten oder nimmt die Eier nach und nach fort und legt sie einer Bantam- oder Seidenhenne unter. (Auch andere kleinere Hühnerrassen dürften sich für diese Zwecke eignen). Bisweilen entwickeln die Weibchen eine stamenswerte Fruchtbarkeit, so daß in der eben angeführten Weise gar 50 bis 100 Eier erzielt werden. Die Brutzeit dauert 21 bis 23 Tage. Mitunter ist es schon vorgekommen, daß der Hahn die Eier ausgebrütet und die Jungen geführt hat.

Die Aufzucht ist ebenso wie die der Rebhühner. Die jungen Tierchen erhalten in den ersten 8 Tagen frische oder angequollene Ameisenpuppen. Nach dieser Zeit gibt man außerdem gekochtes oder geriebenes Rinderherz, ebenso weiße ungeschälte Hirse, sowie als Grünfütter klein geschnittene Schafgarbe, Bogelmilch, Spinat, Salat usw. Sind die jungen Wachteln vollständig befiedert, so erhalten sie ein aus gekochtem, geriebenem Ochsenherz, Maisschrot und Spratts Fasanenfütter bestehendes Mischfütter, welches zuerst mit siedendem Wasser angefeuchtet und dann erkalte gefüttert wird. Diesem Fütter muß jedoch eine gute Portion Ameisenener zugelegt werden.

An Körnerfütter erhalten die jungen wie auch die alten



Schopfwachteln im Winter.

Tiere Kanariensamen, weiße Hirse, Weizen und etwas Haas, außerdem reich man vorteilhaft vom Heuboden eine Partie Grasgäme, in welchem sie eifrig nach den Körnchen scharren. Jedenfalls bilden die Schopfwachteln eine wunderhübsche Gruppe in der Klasse der kleinen Hühnervögel, und ist deren Anschaffung daher jedem Naturfreund nur anzuzufempfehlen.

Verwendung erfrorener Wurzelgewächse.

Von W. Walter.

Ein Verfüttern der Wurzelgewächse oder ihrer Stauden und Blätter, solange sie in gefrorenem Zustande sich befinden, muß als unbedingt gefährlich für die Gesundheit der Tiere bezeichnet werden. Nicht gar zu selten beobachtet man bei Nichtbefolgung dieses Umstandes Verfalls der Mähe und schwere Magenerkrankungen.

Aber auch vor der Verabreichung aufgetauten Futters muß ebenso entschieden gewarnt werden, denn dies Futter geht ungemein rasch in Fäulnis über, ohne daß dies äußerlich sofort erkennbar ist. Schwere Verdauungsstörungen sind oft die Folgen der Verfütterung solchen Futters.

Sollen gefrorene Kartoffeln und Rüben sofort verfüttert werden, dann ist es durchaus notwendig, daß sie gedämpft werden.

Gefrorene Kartoffeln dämpfe man, bevor sie aufstauen, um zu verhindern, daß sie in faulige Fäulnis übergehen, und verfüttere sie warm.

Auch bei den gefrorenen Rüben wartet man das Auftauen nicht ab, weil es stets mit Fäulnis verbunden ist. Gefrorene Rüben nehmen bereits während des Auftauens im Innern eine dunkel-schwarzbraune Färbung und eine schlüffige, glasige Textur an. Hierbei geht der Zellsaft zunächst in schleimige Gärung über, der, noch schneller als bei den Kartoffeln, faulige Fäulnis folgen.

Gefrorene Rüben als solche zu verfüttern, ist schon deshalb nicht ratsam, weil sie zu kalt sind und daher, wie bereits gesagt, Magenerkrankungen hervorrufen können, außerdem aber verleißen solche Rüben der Milch der damit gefütterten Kühe auch leicht einen unangenehmen Geschmack.

Das wiederholt empfohlene allmähliche Auftauenlassen der gefrorenen Rüben in kaltem Wasser, wonach sie wieder ihr ursprüngliches festes Fleisch annehmen, während das letztere sonst schwammig oder schmierig wird, ist im großen wohl kaum durchzuführen.

Sollen größere Mengen erfrorener Kartoffeln und Rüben aufbewahrt werden, dann ist es am besten, diese Wurzelfrüchte sofort zu dämpfen und einzufrieren; dies ist die einfachste Art, um überhaupt gefrorenes Futter noch auszunutzen. Das Dämpfen darf bei den Rüben nur unterbleiben, wenn nicht zu befürchten ist, daß sie noch vor dem Einfrieren faulig werden.

Will man erfrorene Rüben und Rübenblätter roh und in noch gefrorenem Zustande einmachen, dann ist es nötig, die Rüben zuvor möglichst zu zerkleinern und beim Einstampfen in die Gruben zwischen den einzelnen Wagen eine etwa 5 cm starke Lage von Strohhäcksel auszubreiten. Auch etwas Salz — auf 50 kg des gefrorenen Futters etwa 60 bis 70 g — kann mit Vorteil für die Schmachthaftigkeit und Verdaulichkeit der eingefäuerten Wurzelfrüchte verwendet werden.

Wenn zum Einfrieren keine ausgemauerten Gruben zur Verfügung stehen, der lege sich einfache Erdgruben an einem trockenen, vor Grund- und Sickerwasser sicheren Orte an, und zwar in einer Tiefe von 1,6 m und einer Breite von 2,5 m mit senkrecht abgetragenen Wänden.

Da bei gefrorenem Futter mehr Vorsicht beim Einfrieren und dem Bedecken der Gruben angewendet werden muß, als bei gesundem, so sind folgende Punkte peinlichst genau zu beachten:

Die Futtermasse muß so fest wie nur irgend möglich eingestampft oder eingetreten werden. Ganz besondere Aufmerksamkeit ist auf die Ecken der Gruben zu richten. Rühn empfiehlt selbst noch die Verwendung der S-förmigen Handstämme, um die zerleinerten Stücke und die Blätterteile namentlich in den Ecken möglichst gleichmäßig unterzubringen. Gut ist es, die Ecken vieredriger Gruben abzurunden.

Ist die Masse tüchtig eingestampft, so bedeckt man sie mit einer 3 cm starken Häckseldecke und dann mit Erde, welche festgerammt wird, und zwar in einer Stärke von 0,6 bis 1 m.

Die Gruben müssen auch an den Seiten vollständig mit Erde bedeckt sein, damit jeder Luftzutritt unmöglich wird.

Langes Stroh soll zum Bedecken der Gruben nicht verwendet werden, weil es stets viel Luft einschließt und dadurch das Auftreten von Schimmelbildungen, größerer Essigäuremengen und von fauligen Fermenten begünstigt.

Nach Fällung und Eindeckung einer Grube muß diese längere Zeit täglich genau beobachtet werden, damit etwa durch das Senken der Masse entstandene Risse stets schnell geschlossen werden können.

Kleinere Mitteilungen.

Die Knochenbrüchigkeit der Haustiere. Die Knochenbrüchigkeit tritt meistens nur bei älteren Haustieren ein, indem die normal entwickelten Knochen infolge einer fortschreitenden Entkalkung und Umwandlung des Markes in eine wässrige Masse weich und brüchig werden. Diese Krankheit ist der sogenannten Lähme (Rachitis) ähnlich, wovon Tiere im jugendlichen Alter heimgejucht werden; bei beiden Krankheiten tritt anstatt des normalen Knochengewebes eine von Kalksalzen freie Substanz. Die Knochenbrüchigkeit tritt am häufigsten beim Rinde auf, am seltensten bei Ziegen und Schweinen. Die Knochen des Rindviehes, besonders die der Rippen, des Oberarmgelenks und des Schulterblattes zerbrechen sehr leicht. Vorher treten Steifigkeit und Schmerzen in den Gliedern, Abmagerung und erschwertes Atmen ein. Die Entstehung dieser Siechkrankheit liegt am kalkarmen Futter; denn in der Regel werden nur die milchenden und tragenden Tiere von dieser Krankheit angegriffen, welche viel Kalk hergeben, also auch eine reichliche Menge Kalk im Futter haben müssen. Geschehe dies nicht, so könnte das Tier nicht das Knochengewebe des jungen Tieres aufbauen, oder es müßte von seinem eigenen Knochenbestand hergeben. Dadurch würde das tragende Tier rasch altern, siech werden und vielleicht sogar an der Krankheit zugrunde gehen.

Es gibt Gegenden, wo die Knochenbrüchigkeit sehr häufig ist. Dammann führt in seiner „Gesundheitspflege der landwirtschaftlichen Haustiere“ zahlreiche Beispiele aus dem Westen Deutschlands an, wonach sich die Krankheit viele Jahre hindurch in solchen Stellen zeigt, in welchen die Tiere mit Heu von ungedüngten Heideböden gefüttert werden, während bei Fütterung von Heu von bemehltem Boden, der aber gedüngt war, das Leiden nicht beobachtet wurde. Die Untersuchung der Wiesen jenes Heidelandes ergab, daß sie Sauergräser, Binzen und andere Sumpfpflanzen enthalten, wogegen die Süßgräser und fleckartigen Pflanzen zurücktraten und die vorhandenen kümmerlich entwickelt waren. Auf dem gedüngten Heideboden war der Aufwuchs ein normaler. Ähnlich liegen die Verhältnisse noch heute in einzelnen Teilen der Rheinprovinz. Nach den Untersuchungen der landwirtschaftlichen Versuchstation in Bonn enthält Heu von gedüngten Wiesen dreimal mehr an Eiweiß als solches von ungedüngten bei gleichen Bodenverhältnissen.

Nach E. Wolff enthält Heu aus Gegenden, wo die Knochenbrüchigkeit des Rindes häufig vorkommt, 5,8% Kalk, 2,5% Phosphorsäure, wogegen gemöhnliches Wiesenheu 9,5% Kalk und 4,3% Phosphorsäure besitzt. Nach einer von Morgan ausgeführten Untersuchung von zwei Heuproben, bei denen Fütterung hochgradige Knochenbrüchigkeit beobachtet wurde, enthielt die eine nur 3,7% Kalk und 2,0% Phosphorsäure. Die Knochenbrüchigkeit tritt auch gern in trockenen Sommern ein, in welchen das Stroh oder Heu dann kümmerlich aufwächst und arm an Kalksalzen und besonders an phosphorsäurem Kalk ist. Wenn jedoch die Dürre erst im Spätherbst auftritt, und die Halme und Stengel im Wachstum schon weit vorgeschritten sind, bleibt die Krankheit zurück. Auch jedes, welches Trinktwasser beschleunigt diese Krankheit. Die ganz jungen Tiere bedürfen einer großen Menge phosphorsäurem Kalks zur Beförderung des Wachstums der Knochen. Erhalten nun die Kühe kalkarmes Heu und als Hauptfutter kalkarme Rüben und Kartoffeln, so fehlt es auch der Milch an reicher Kalkerde, und die Folge davon ist die Rachitis (Lähme) bei den jungen Tieren. Man gibt dann den Tieren am besten protein- und kalkhaltige Futtermittel, wie gutes Heu, Fein- und Erdmüßchen und frühzeitig frisches Grünfutter. Zur Verhütung dieser

Krankheit ist nun unbedingt notwendig, daß der Landmann seinen Äckern, Wiesen und Weiden den Dünger gibt, welchen die Futterpflanzen unbedingt nötig haben. Man sorge nur für phosphorsäure und kalkreiche Düngemittel, wie Thomasmehl, Superphosphat, kalkhaltige Komposterde, kalkreiche Scheidechlamm der Zuckerrüben, Mergel usw. Ferner muß der Acker genügend vertieft und in bezug auf die Feuchtigkeit reguliert werden. Auf diese Art und Weise wird ein gutes, kalkreiches Futter erzeugt und somit der Knochenbrüchigkeit vorgebeugt. M. Wa.

Die Behandlung der Weine des Pferdes nach großen Anstrengungen. Vielen Pferdebesitzern, namentlich auf dem Lande, ist es nicht bekannt, daß eine einzige große Anstrengung, wenn nicht gleich nach dieser eine sachgemäße Behandlung eintritt, häufig von dauerndem Schaden für das Pferd werden kann. Gewöhnlich wird immer dann erst etwas getan, wenn sich die Folgen einer Überanstrengung zeigen, was den Nachteil hat, die Behandlung langwieriger und auch nicht selten recht kostspielig zu machen, zum Schaden des Besitzers. Um alledem vorzubeugen, empfiehlt es sich, gleich nach der Arbeit die Weine des Pferdes mit reinem Wasser, von 12 bis 15° R, vom Knie- und Sprunggelenk abwärts zu waschen, mit den Händen einige Minuten lang tüchtig zu massieren, darauf mit einer in Wasser gleicher Temperatur getrockneten und gut ausgedünsteten Leinwandbinde von der Krone bis zum Knie, bzw. Sprunggelenk zu bandagieren. Bei früher Witterung ist es ratsam, über die Bandage noch eine trockene wollene möglichst luftdicht zu wickeln. Im Winter aber muß beides unterbleiben. Das trockene Massieren ist aber auch im Winter sehr zu empfehlen; es soll dabei immer von unten nach oben gerieben werden. Wird die feuchte Einwickelung abgenommen, was geschehen darf, wenn sie zu trocken anfängt, muß das Glied sofort, bis es sich an der Luft abkühlen kann, mit frischem Wasser abgewaschen und nachher bis zur völligen Wiedererwärmung massiert werden. H.

Aber Euterentzündungen. Es gibt eine zweifache Euterentzündung, nämlich eine äußere, welche auf Verletzungen oder Erfaltungen beruht, und eine tiefer liegende, die auf innere Ursachen zurückzuführen ist. Bei der ersten Form ist das Euter mäßig geschwollen und entzündet, die Milch aber unverändert, ein sicheres Zeichen, daß keine tiefer liegende Erkrankung die Ursache sein kann. Die Behandlung ist daher auch eine rein örtliche, und es empfiehlt sich die Herstellung eines Euterverbandes. Um die Sache genau auszuführen zu können und schnell zum Ziele zu kommen, sind drei Beutel erforderlich. Der erste (leimene) ist mit feuchegradigem Wasser anfeuchtet, mäßig auszutringen und über das Euter zu ziehen, hierüber kommt der zweite (wollene) und dann ein dritter (von grober Leinwand), der mit breiten Bändern versehen ist, die auf dem Kreuz gebunden werden. Der letztere dient nur zur Reinhaltung der übrigen. Der Verband ist täglich dreimal zu wechseln. Dabei ist mäßig zu futtern und gut auszumilken. H.

Die zur Zucht bestimmten Ferkel müssen von guten Elterntieren abstammen, gesund sein und einen kräftigen, dabei aber nicht groben Körperbau zeigen. Die Tiere sollen stets einen guten Appetit haben, das ihnen gebotene Futter mit Gier fressen, sonst sich aber möglichst ruhig verhalten; denn alsdann werden sie und ihre Nachkommen auch gute Futterverwerter werden. Zuchtschweine sollen vor allen Dingen recht fruchtbar sein, d. h. möglichst viel Junge auf einmal zur Welt bringen. Man wähle daher nur solche Eberferkel aus, die von fruchtbareren Eltern abstammen, und solche weibliche Ferkel die mindestens 10, besser 12 bis 16 Figen aufweisen. V.

Die Abreitung zur Winterfütterung der Schafe muß insbesondere bei den zur Zucht bestimmten Muttertieren frühzeitig genug erfolgen. Es ist nicht ratsam, sie allzulange auf der Weide zu lassen, damit sie nach dem Eintritt der Herbstfröste das kurze Gras abfressen. Die Tiere werden jedenfalls in ihrer Entwicklung zurückgehen, wenn sie nicht schon rechtzeitig an die trockene Winterfütterung gewöhnt werden. Deshalb ist bereits im Herbst mit dem Körnerfutter, zunächst als Zwischengabe, allmählich zu beginnen, auch wenn die Weidegründe noch offen sind. Anzufangen ist am besten mit einer Mischung von zwei Dritteln Maisgrot und einem Drittel

Häfer; im Winter nehme man dagegen umgekehrt zwei Drittel Häfer und ein Drittel Mais nebst einer Kleinigkeit Blauden. Im Notfall läßt sich der Häfer ganz oder teilweise durch Mele ersetzen. **E.**

Rheumatismus entsteht bei Ziegen häufig durch Zugluft, rasche Abkühlung nach vorheriger Erhitzung, kalte und nasse Weiden und Ställe oder stieres Nachwerden. Man soll namentlich auf Herstellung der unterdrückten Hautausdünstungen hinwirken, und zwar äußerlich durch trockene Reibungen mit wollenen Tüchern oder Strohwischen, in heftigen Fällen durch Einreibung mit Kampfer oder Salniakgeist, in Wasser gelöst; innerlich durch Verabreichung von Kamillen- oder Nledertee, mit Zusatz von Kampfer. **B.**

Sollen Kaninchen einen Auslauf haben? Es fragt sich, ob man Aufzucht oder Mast beabsichtigt. Wo es die Verhältnisse gestatten, ist es gut, die Muttertiere so zu halten, daß sie einen Auslauf, eine durch Drahtgeflecht eingezäunte Fläche in freier Luft benutzen können. Dieser Auslauf muß aber mit dem eigentlichen Stall und Wurstraum verbunden sein. Sobald die Jungtiere aus dem Neste kommen, suchen sie das Freie auf, und es findet eine Abhärtung des gesamten Organismus statt. Die Jungen werden wetterfest und unterliegen weniger den Krankheiten. Dieses ist aber für den Nutzzüchter, der seine Pfleglinge nicht so sorgfältig behandeln kann wie der Sportzüchter, von großem Wert; denn die ganze Aufzucht geht besser von statten, wenn die Jungen sich frei bewegen können. Muskeln und Knochen bilden sich gut aus, und die Tierchen zeigen ihr Wohlbefinden durch lustige Sprünge. Auch wenn die Jungen im Alter von sechs bis acht Wochen von der Mutter genommen werden, können erlere noch bis zum Alter von drei bis vier Monaten gemeinsam einen Auslauf benützen; später müssen sie aber wegen der eintretenden Geschlechtsreife geschlechtlich getrennt werden. Sie betragen nun auch schon die Einzelhaft. Will man die Tiere mästen, so kann man sie so wie so nicht mehr in Auslaufraum belassen; denn die Mast geht desto besser und schneller von statten, je weniger Bewegung die Tiere haben. Allerdings darf man auch hierin nichts übertrieben und nicht zu kleine Ställe wählen, da das Wohlbefinden auch einem Masttier zu gönnen ist, ersteres aber von einer gewissen Bewegungsfreiheit abhängt. **K. J.**

Wasser-gegen-Hosenten. Unter ersteren versteht man solche, welche sich hauptsächlich auf dem Wasser tummeln, während die letzteren lediglich auf dem Hofe aus der Hand des Züchters ernährt werden. Wird die Entenzucht betrieblig betrieben, daß die Tiere den größten Teil des Tages auf dem Wasser verbringen, so ist dieses für den Züchter von besonderem Vorteil, indem die Enten auf dem Wasser sich selbst der Futterfuche überlassen bleiben. Die Wassernahrung besteht aus verschiedenen Stimpf- und Wasserpflanzen, ferner aus Käfern, Fischen, Fröschen, Schnecken u. dergl. Alle diese Futtermittel sind reich an besonderem Nährwerte; daher ist die Aufzucht nicht nur billig, sondern sie geht auch ruhelos vor sich. Während diese sogenannten „Wasserenten“ den „Hosenten“ bezüglich des Wachstums um ein beträchtliches voraus sind, bleiben sie gegen letztere bezüglich ihrer Körperstärke zurück, obgleich sie auf dem Wasser die erforderlichen Futterstoffe in Hülle und Fülle vorfinden. Während die Enten, die auf kein Schwimmbassin kommen, sondern in der behaglichen Ruhe in einem eingefriedigten Raume verbleiben, bei einer entsprechenden Fütterung sehr rasch und schnell fett werden, bleiben die Wasserenten in der Fettproduktion zurück. **Ji.**

Den Legehennen gebührt Produktionsfutter. Es ist unbestritten vorteilhafter, die Hennen in der Legezeit mit einem Produktionsfutter so intensiv zu füttern, daß der größte Teil der Eier in dem Zeitraum von höchstens drei Jahren zur Reife gelangt bzw. abgelegt wird, als der Natur ihren Lauf zu lassen und dieselbe Anzahl Eier auf den Zeitraum von fünf bis sechs Jahren zu verteilen. Der Eierstock der Hühner ist bekanntlich eine traubenförmige Drüse, die aus etwa 600 bis 700 Zellen besteht, welche alle bei einer regelrechten Entwicklung zur Reife gelangen können. Da diese aber weder ergänzt noch erneuert werden, ist das Huhn auch nicht imstande, mehr als die genannte Zahl Eier zu legen, und es handelt sich daher darum, daß die Henne diese in kürzester Zeit ablegt, wodurch andererseits das Futter für die übrigen Jahre gespart wird. Füttert man also ein Huhn mangelhaft und schlecht, so wird

es jährlich höchstens 80 Eier legen, und es müßte mithin sechs bis sieben Jahre gefüttert werden, bis es die ihm innewohnende Anzahl Eier abgelegt hat. Füttert man hingegen gut, so erhält man jährlich 150 bis 200 Eier und erzielt die gesamte Eierzahl in drei bis vier Jahren, was eine wesentliche Futtererparnis in sich schließt. **Bieske.**

Die Reifen zählen ohne Zweifel zu den unermüßlichsten Insektenverfüchern. Den größten Nutzen gewähren sie aber dem Obstzüchter im Winter, da sie in dieser Zeit besonders leicht auf den entblätterten Bäumen die ruhenden Insekten und deren Eier, Larven und Puppen finden können. Um nun diese Tierchen in möglichst großer Menge in die Obstanlagen zu locken, empfiehlt es sich, auf einigen Bäumen grüne Tannenzäpfe zu befestigen; denn bekanntlich halten sich die Meisen während des Winters namentlich gern in hohen Tannenzäpfen auf. Verschafft man ihnen nun im Obstgarten in und Obstpflanzungen derartige beliebte Sammelplätze, so ziehen sie sich bald dorthin, um dann von hieraus eifrige Jagd auf Insekten usw. zu machen. **W. M.**

Laubfrösche zu überwintern. Laubfrösche in größeren Posten überwintert man in mit lockerer Gartenerde und Laub gefüllten Kisten. Der obere Teil des Inhalts wird mit einer starken Moosschicht bedeckt. Die Kiste stellt man an einen kühlen, aber möglichst frostfreien Ort, z. B. in den Keller. Einen einzelnen Frosch kann man auch den Winter über im Glase munter erhalten, wenn man ihn in einem warmen Zimmer unterbringt. Er muß dann aber ebenfalls mit Fliegen gefüttert werden, solange diese zu haben sind. In Ermangelung solcher gibt man lebende Mehlwürmer, welche man nicht zu sehr an einen Faden bindet und an diesem in das Glas hängt. Sobald der Frosch die zappelnden Bewegungen desselben wahrnimmt, schnappt er so lange danach, bis er den Wurm erhascht. **Ji.**

Lebendbraten. Sechs Personen, drei Stunden. Ein schönes Rinderfilet wird geklopft, gehäutet, gepfeilt und in einer Kasserolle gelegt, in der man 100 g Butter hat zergehen lassen. Darin läßt man es leicht anbraten, fügt eine in Scheiben geschnittene Mohrrübe und etwas zerhackten Wurzelwerk dazu, gießt eine Oberseite Brähe (im Notfall Wasser) bei und dampft das Fleisch weich. In den letzten fünf bis acht Minuten läßt man einen Gschlöffel Malaga- oder Portwein mitkochen, schmeckt die Sauce ab, rührt sie durch ein Sieb, läßt sie heiß werden, verfeinert sie mit zehn Tropfen Maggi's Würze und richtet an. **v. Bg.**

Gänsefleisch mit Sellerie. Das sauber vorgeordnete Gänsefleisch (Gals, Herz, Flügel und Magen) wird in einer Kasserolle in Butter angebraten. Dann gibt man etwas feingehackte Zwiebel und Knoblauch hinzu und läßt dies Farbe nehmen, worauf man das überflüssige Fett abflüßt, einige feingehackte, von der Haut und den Kernen befreite Tomaten, etwas Fleischbrähe und ein wenig Kalbsjus hinzufügt und alles unter häufigem Wesseln glänzend und fast gar kocht. Dann gibt man genügend in Wasser halbweich gekochte Selleriewürfel daran, gießt, wenn nötig, etwas von dem Selleriewasser hinzu und dampft das Ganze, gut zugedeckt, weich. **W. M. W.**

Leicht zu bereitende billige Sandorte. Man rührt an einem kühlen Orte 250 g frische Butter und 250 g feintes Weizenmehl recht schaumig, fügt unter beständigem Rühren 250 g feinen Zucker und vier ganze Eier hinzu, immer abwechselnd ein Ei und einen Eßlöffel Zucker. Sind Eier und Zucker mit der Masse gut verrührt, gibt man die abgeriebene Schale einer Zitrone und einen reichlichen Teelöffel von Dr. Defers Badpulver hinzu, rührt die Masse nochmals gut durch und füllt sie dann sofort in eine mit Butter ausgeglichene Form. In einem nicht zu heißen Ofen bäckt man die Torten dann je nach Größe 45 bis 50 Minuten. Die Torten schmeckt zu einem Glase Wein oder Tee ausgezeichnet. **M. N.**

Leicht zu bereitende Warmbier für die Winterlage. In einer Kasserolle bringt man 1 l einfaches Braumbier, 14 g frische Butter und ein Stückchen Zimt zum Kochen. Inzwischen verquirlt man 1/2 l Milch, eine Prise Salz, einen Eßlöffel Weizenmehl und zwei Eßlöffel Zucker, gibt dieses in das kochende Bier und läßt es nochmals einige Minuten kochen. Dann zieht man das Bier mit zwei gut zerquirlten und mit ein wenig kaltem Wasser vermischten Eibottern ab und gibt das Warmbier mit Butterbrot zum Abendbrot. (Für drei Personen.) **M. N.**

Neue Bücher.

Der Champignon von der Spore bis zum Konsum. Dritte, vollständig neu bearbeitete Auflage von „Die Champignonskultur in ihrem ganzen Umfange“. Von Ernst Wendisch. Mit 108 Abbildungen im Texte. Weidmann 1905. Verlag von J. Neumann. Preis kartoniert 3 Mk.

In neuer, vielfach verbesserter Gestalt tritt die dritte Auflage des bekannten Werkes „Die Champignonskultur in ihrem ganzen Umfange“ diesmal mit dem Titel „Der Champignon von der Spore bis zum Konsum“ vor die Öffentlichkeit. Der Verfasser, eine Autorität auf dem Gebiete der Champignonszucht, behandelt in dem vorliegenden Werke den Champignon in übersichtlicher und, trotz aller Ausführlichkeit, doch knapper Weise. Dadurch, daß Verfasser unter Ausschluß alles Unnötigen nur wirklich Praktisches bietet, ermöglicht er es, nicht nur dem mitten in der Praxis Stehenden, sondern auch zahlreichen Laien, sich aus dem Werke den Rat zu holen und das Gelernte unmittelbar anwenden zu können. Nach einer kurzen Einleitung bespricht Verfasser an Hand vorzüglicher Abbildungen zuerst die guten und giftigen Champignonsarten, sowie den Bau, die Entwicklung und die Fortpflanzung der Champignons. Sodann behandelt er das gesamte Züchtungsverfahren des Champignons und alles damit Zusammenhängende in übersichtlicher Weise. So kommen zur Behandlung: Verpflanzungsmaterial, Wandelbarkeit der Champignons, Nährunterlagen (Substrate) für Champignons, Düngerbereitung und Düngerbearbeitung, Ertragsbeete, Krankheiten und Feinde der Champignons, Champignonskulturräumen, Ventilation und Reinlichkeit der Zuchtträume, Heizung der Zuchtträume, Rentabilität einer Champignonskultur. Sehr wertvoll ist auch die ausführliche Darstellung über den Konsum der Champignons: Champignonsfische, Champignonskonserven, Champignonspräparieren und Champignonsverkauf. Den Schluß des reich illustrierten, seinen Zweck in bester Weise erfüllenden Werkes bildet eine kurze, sehr interessante Abhandlung über die Geschichte der Champignonskultur. Da auch die Schreibweise eine klare und leicht verständliche ist, so kann die Anschaffung der kleinen Schrift nicht nur dem Fachmanne, sondern auch jedem Laien, der sich mit der Champignonskultur beschäftigt oder beschäftigen will, auf bester Empfehlung werden. **W. M. W.**

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage meines Buches sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn dieselbe brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Wg. in Reichsmark beigelegt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemeine unentgeltliche Fragestellungen werden andererseits hier abgedruckt. Anonyme Briefchen werden grundsätzlich nicht bearbeitet.

Frage 139. Wie wintere ich Wirfinglohl ein?

Antwort: Der Kohl bleibt bis November oder noch länger, je nachdem das Wetter ist, auf dem Beete stehen, da die Herbstfröste ihm nichts schaden. Sobald härtere Fröste eintreten, wird er nicht abgeschnitten, sondern mit den Wurzeln aus dem Boden genommen. An einer geschützten Stelle stellt man die Stöcke so auf den Kopf, daß die Stämme mit den Wurzeln in die Höhe stehen. In sehr kurzer Zeit kann man auf diese Art eine große Anzahl von Wirfingköpfen aufstellen. Die Vorteile sind folgende: durch die Stellung auf dem Kopfe kann der Wirfing aller anderen Deckung entbehren, da die umgebenden großen, harten Blätter, die auf keinen Fall entfernt werden dürfen, den Kopf sowohl gegen Frost als auch vor zu großer Nässe schützen. Letzteres hat darin seinen Grund, daß das Wasser an den umgekehrt hängenden Blättern ablaufen muß und nicht in die Köpfe dringen kann. **B.**

Frage 140. Ich füttere meine Kuh mit gutem Heu, gedöhten Kartoffeln und gebe Kleintausen. Die Butter ist so hart, daß sie nicht aufs Brot zu schmieren geht. Woran liegt das? **E. J. in B.**

Antwort: Die Kuh darf nur Heu und Kleintausen erhalten. Mit dem Futter geben Sie ihr dreimal täglich zwei Eßlöffel künstliches Karlsbader Salz. Die Gefäße, mit denen die Milch in Berührung kommt, sind mit heißem Sodawasser gründlich zu reinigen. **Dr. S.**

Wir verkaufen echte
Staliener Zuchthühner
 à Mk. 1.20, größere à Mk. 1.40. Bei
 20 Stück franco. Garantie lebende
 Ankunft. Bezugsfertig ab unter
 1000. **Kiefengänge, Weidertier**,
 Nr. 4. Preisliste gratis.
Geflügelhof Germania,
 Breden i. Sadania.

Ein gewaltiger Fortschritt

ist das neue Modell des



Teutonia-Zentrifugal-Milch-Separators.

Verlangen Sie Prospekte u. Offerten.
Märk. Maschinenbau-Anstalt
 „Teutonia“, Frankfurt (Oder) 119.

★ **Glas-Christbaumschmuck** ★



1 wirkl. geschmackvolles Sortiment
 meiner anerkannt nur
 besten Glasarbeiten in unüber-
 troffenen diesjährigen Neu-
 heiten in toller, prächtig ent-
 werft., matten und bemalten
 Gegenständen i. denkbar feinsten
 und mannigfalt. Ausführg., als
 leuchtende Brillantreflexe, leoni-
 sch überzogene Engeln, läut.
 Gläsern, Trompete m. Stimme,
 Wadengelenk mit Kodenhaar und
 bewegl. Glasflügeln, Brillant-
 verlen, Eisgäßen, Brotkränzen,
 Regenbogenreflexe, Frau Holle
 m. Kind i. Sad, Weihnachtsmann
 mit Schneemantel, Wunder-
 Goldgläser, Döhr, Turballen,
 Gnanos, Tansibar, Koffertöpfen
 mit Kudentürchen, Geldsäck
 mit 5000, Vogel mit nat. Federn,
 Zunderhut, Kanarienvogel im
 Käfig, Berggeist, Rübzelh,
 Prachtkäse, Krippe m. Christus-
 kind, bezogtes Waldkind,
 etc. etc. zu nennen ca.

2000, Größe, 1 reichendes Blumenmädchen etc. zu nennen ca.
330 Stück billig. Preis von nur **5 Mark.** empfehlung füge
 1 Kifalinas mit bewegl. Goldflügeln u. 1 Fruchtkorb, garniert mit
 Früchten, sowie 1 Paradiesblume mit groß. herrlichen Schmetterling
 und 1 Kiefen-Teuchel-Reflexengel, beide 10 cm groß, gratis bei. —
 Sort. II **140 Stück** Inhalt wie oben, bloß größere Säden
5 Mark. ff. Sortimente bis 20 Mark. Alles vom feinst. Material
 hergestellt und jahrelang immer wieder zu gebrauchen. Für Ge-
 schenke und Stückzahl garantiert!

E. Reinhard, Neuhaus a. Rennweg Thüringen Nr. 94.
 Lieferant fürkl. Höfe — Größtes Geschäft der Branche am Plage.
 1000 v. Danfschreiben. Die Kisten wurden auf wärmte in 100 v.
 Zeit. empfohlen. Des Raumes weg. nur 2 Dankf. Die 2 Kisten
 erhält, hat mich übertraut, was man alles für 5 Mark bekommen
 hätte noch 2 Kisten. Otto Schneider. — Von 3 Seiten habe ich
 bezogen, doch hat mir Ihr Sort. am besten gefallen. G. Borch.

Fort mit den Glas-Christbaum-Spitzen!



Bestellen Sie sofort ein!
Engelgeläute
 D. R. G. M., mit dem Stern
 zu beschließen, welches nebst drei
 Regenbalken u. drei abgetimmten
 Glocken nur Mk. 1.40 franco
 (auch in Briefmarken) kostet. So-
 bald Sie die drei Ketten anhängen,
 dreht sich die Spitze langsam und
 es ertönt ein harmonisches Geläute.
 Bei 10 Stück sende das 11te
 gratis. Bestellungen erbitte sofort,
 da die Nachfrage eine riesige ist.
Neuester Hauptkatalog
 über Weihnachtsgeschenke,
 Stahlwaren, Gold-, Silber- und
 Lederwaren, Waffen, Hausfah-
 geräte etc. umsonst und franko.
Emil Jansen,
 Fabrik-Versandhaus,
 Wald-Solingen No. 145.

9 Pfund Pastoren-Tabak
 feinsten
 mit 1 feinen Jagdweise
 toller franko gegen **Mk. 5,—**
 Nachnahme
Emil Joller, Bruchsal
 Fabrik: Wehrh.
 (Baden).
Darlehne gen. raten. Rückzahlung
 a. Wech. od. Schuldchein
 gibt dinst. prompt, kulant
Eichbaum, Berlin, Postamt 57.
 (Zahlr. Dankschreiben.) (Kudpostkorb.)

Jed. Bild fertige 1 photogr.
 Beigeförderung in Druckbild (208)

Lebens-
 große 45/55 cm f. 3 Mark. Porto.
 Verz. 50 Pf. Anlichkeit, haltbarkeit
 garant. Bild unbesch. zurück. Liefer-
 zeit 8 Tage. Viele Dankschreiben
Franz Fischer, Kaufmaler,
 Berlin 50., Wilmersdorferstr. 39 F.

Totenkopf-Ring, m. Smilli-Brillant
 Silber erp. 1.25, oder Cap-Rubin
 vergold. Kopf 1.75, Gold 933 St. 4.25
 Silber-Turn- u. Radfahr-Ringe St. 1.50
 Goldene Ringe 333 von 1.20 an.
 Reich illust. Preisliste für Uhren,
 Ketten, Gold- u. Silberwaren etc.
 gratis und hauste. Almanacher
 u. **Wiederverkäufer** verlangen
 Engros-Katalog, Versand nur
 gegen Nachnahme od. vorh. Ein-
 sendung. Porto und Packung extra.
 Umständl. geflattet.
Hugo Fincus, Hannover 37.
 Prachtvolle Jagdwesten, warme

Pferde-Decken
 Kuhdecken, Schlafdecken
 versendet an Private direkt
 Georg Koch, Hoflieferant, Erfurt 0. 33.
 Wellwar-Fabrik. Preisliste umsonst franko.

Flechten,
 Psoriasis (Schuppenflechte) trockene
 und nässende Flechte, Bartflechte,
 streptokokk. Erytheme, Hautjucken,
 Nesselfeudt, Hautausschläge u. Weim-
 wunden aller Art heilt gründlich
 die beliens bewährte
 (193)

Universal-Heilsalbe,
 à Dose 2 Mk., gibt u. fäurefrei, takt.
 Eing. v. Dankschreiben von Neu-
 oder Gini. durch die Apotheke in
 Weinböhla (Sachsen) Nr. 24.
 Bestand: 32 Benzoeöl, Naphthalan,
 Eigelb je 20, Wachs, Balsam, Ven.
 Terpentin je 5; Colturin 2.

Elektrische Taschenlampen.
 Serie I St. 0.75
 II „ 1.25
 III „ 1.75
 mit Scheinwerfer
 1.50, Kravatten-
 nadeln 1.75,
 Zündflüße
 St. 3.— u.
 Silber 3.—, Uhren St. 6.50, Mägen
 St. 2.—, Uhren St. 2.—, fämislich
 mit elektr. Beleucht. Durcbatterien
 zum Nachfüllen St. 1.50, Gesangs-
 teile billigst. Porto extra. Kataloge
 über elektr. Kunstl. Uhren, Gold-
 waren etc. gratis und franco.
Hugo Fincus, Hannover 37.

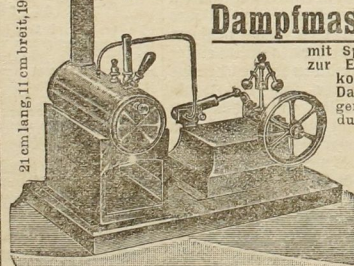
Anerkannt sehr leistungsfähig || Stahlwarenfabrik, Versandhaus I. Ranges.

Gebrüder Rauh ★ **Gräfrath**
 bei Solingen.

Engel-Christbaum-Geläut, „Triumph“
 Das schönste und grossartigste für den Weihnachtsbaum!
Christbaumspitze mit Glockengeläut.
3 vergoldeten Engeln und Stern!
 Neue verbesserte Konstruktion. Gesetzlich geschützt.

Garantie für tadelloses Funktionieren! Versagen vollständig ausgeschlossen!
 Nach Anzünden der Kerzen setzen sich die drei Flügleräuschen durch Lichtwärme
 getrieben in Bewegung, wobei die Stahlstäben an die in verschiedenen Tönen
 abgestimmten drei Silberstahlglocken anschlagen und dadurch ein harmonisches, wie
 aus der Ferne ertöndendes Glockengeläut hervorruft, bis die Lichter erloschen sind.

No. 6090 Preis mit Anleitung pro Stück **M. 1,—**. Porto 20 Pf.
 Jedem Christbaum- Gesellschaftsspiel für Jung gratis beige-
 geläut wird ein Gesellschafsspiel für Alt und Jung
Dampfmaschine für Kinder



mit Spiritusheizung. Bestes Lehrmittel
 zur Erläuterung moderner Maschinen-
 konstruktion und der Wirkung der
 Dampfkraft. Solide gebaut u. technisch
 genau gearbeitet, tadellos funktion. u.
 durch das angebrachte Sicherheits-
 ventil vollständig gefahrlos.

Versand unter Nachnahme
 oder gegen Vorauszahlung
 des Betrages.

Garantieschein:
 Nichtfallende Waren ta-
 uschen wir bereitwilligst um
 oder zahlen Betrag zurück.



Abbildung ca. 1/3 der natürlichen Grösse.

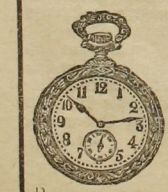
No. 6110 Mit liegendem Messingkessel auf
 blau poliertem Stahlblechschraub,
 Sicherheitsventil, Dampfpeife, Messingzylinder
 u. Regulator, montiert auf fein poliertem Holz-
 fundament, pro Stück 50 Pf. Porto
 mit Gebrauchsanweisung **Mark 2,50**

u. Küchengeräte, Werkzeuge, Luxusartikel, Waffen, optische Waren, Bijouterie, Gold- u. Silberwaren, Uhren,
 Lederwaren, Pfeifen, Zigaretten, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Kinderspielwaren, Christbaumständer,
 Christbaumschmuck und viele andere Artikel in grösster Auswahl.

Über 5000 lachende Anerkennungs-schreiben bestätigen Güte und Qualität unserer Waren.
 So schreibt Herr Kraus: „Teile Ihnen unauferföhrt mit, dass ich mit der gelieferten Ware von Ihrer w. Firma
 sehr zufrieden bin. Dasselbe ist solid gearbeitet und übertrifft weit Erzeugnisse anderer Fabriken, was Ausführung und
 Preis betrifft.“

Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Gold- u. Silberwaren.
 Wecker-Uhren m. Absteller v. 1.60 an
 Nickel-Remontuhr, „ 3.25
 20 St. Werk „ „ 3.25
 Echte silb. Remont.-Uhren „ 6.90
 Echte silberne Damen-Uhren „ 6.75
 Echte gold. Damenhalsketten, mit
 Schieber, 180 cm lang, v. 12.50 an
 Echte goldene Ringe „ 0.95
 Echte silberne Brosches „ „ 30
 Versand geg. Nachn. oder vorherige Ein-
 sendung d. Betr. Risiko ausgeschlossen,
 da bei Nichtfallen Geld retour.
Uhren aller Art.



Julius Busse,
 Berlin C. 19, Grünstr. 43.
 Reich illustrierter Katalog über alle
 Arten von Uhren, Ketten,
 Gold-, Silber-, Nickel- u. Bronzewaren,
 optischen Instrumenten,
 photographischen Apparaten, Musikwerken,
 Leder- und Stahlwaren,
 Uhrenfournituren und Werkzeugen
 gratis und franko.

Optische Artikel.
 Kaffeeservice, vernickelt,
 verteiligt, 1/2 Liter . . . v. 3,20 an
 Brotkörbe „ „ „ 45
 Tafelaufsätze, versilbert, „ 2,40
 Photographie-Albuns . . . 1,00
 Musik-Instrumente mit Platten . . . 3,90
 Operngläser mit Etui . . . 3,50
 Wirkl. bill. u. anerkl. resilla Bezugsquelle
 f. Wiederverkäufer, Uhrmacher u. Händler.
Photographische Apparate.

